

BRIGITTE VON BOCH **LIVING**

INTERVIEW
IRIS BERBEN
DIE ROLLE
IHRES LEBENS

INTERIORS
SAVOIR VIVRE
IN DER PROVENCE

GARDEN
TEAKHOLZMÖBEL
LANGLEBIG UND FAIR

FOOD
DIE NEUEN
HELDEN DER
NORDISCHEN
KÜCHE

16 SEITEN
EXTRAHEFT:
DIE SCHÖNSTEN
SCHLOSS- UND
GARTEN-
EVENTS 2012

TRAVEL
KORSIKA
EIN GARTEN
IM GARTEN

N°3



Mai-Jun 2012

D € 6,00 ES € 8,10
A € 7,10 P (inkl.) € 8,20
B/N/L € 7,20 SF € 8,50
I € 8,10 CH Sfr11,80





WACHGEKÜSST – NEUES LEBEN IN ALTEN MAUERN

Ein britischer Geschäftsmann, der in New York lebt, erfüllte sich in der Provence einen Herzenswunsch. Hinter einer alten Fassade verbirgt sich sein hochmodernes Feriendomizil

FOTOS: ANDREAS VON EINSIEDEL

TEXT: JOHANNA THORNYCROFT/SVEN HASSELBERG



Sind die großen Glastüren geöffnet, schließt sich die Terrasse wie ein Salon unter freiem Himmel an das Wohnzimmer an. Sacht sind die Farben des Interieurs und der Terrassenmöbel. Schweift der Blick weiter, fällt er auf das satte Grün der malerischen Umgebung. Doch ist es im Sommer zu heiß, sperren die bodenlangen weißen Leinenvorhänge die Sonne aus.





Das Wohnzimmer ist in Creme- und Beigetönen gehalten. Der schmucklose Betonboden dient als puristische Basis. Vor dem Kamin scharen sich schwedische Stühle und britische Sessel. Darüber hängt ein Spiegel aus dem neunzehnten Jahrhundert, der in der berühmten Antiquitäten-Stadt L'Isle-sur-la-Sorgue erstanden wurde. Sonnenblumen und Lavendel, die hier im Juli blühen, setzen farbliche Akzente und holen die Natur ins Haus.

Des Nachts gleichen die mittelalterlichen Städtchen im Luberon funkelnden Lichterketten, die scheinbar wie von Zauberhand über die Berge gehängt wurden. Sie thronen über den Reben und friedvollen Feldern voll Sonnenblumen und Lavendel. Im Norden liegen die Städte Gordes, Roussillon und Apt, im Süden die alte Hafenstadt Marseille. Bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts schlummerten die kleinen Orte hier im Luberon auch tagsüber den Schlaf der Vergessenen. Doch mittlerweile wurde Haus für Haus, Dorf für Dorf wiedererweckt. Kein Wunder: Die Gegend mit ihren typischen Kalksteinfelsen ist so wunderschön, dass sie als Naturpark sogar unter Schutz gestellt ist. Geschäftsleute und Kreative verhalfen diesem Teil der Provence zu einer wahren Renaissance, indem sie die alten Häuser renovierten – als Refugium auf Zeit oder dauerhafte Residenzen. Somit zogen Leute und Leben wieder zurück aufs Land.

Das Dorf Ménerbes ist eines dieser malerischen, ruhigen Fleckchen. Hier gibt es nur wenige Autos, schon gar keine Busse und nur eine Hand voll Läden. An einem der steilen Südhänge gleich unterhalb der Zitadelle liegt ein ganz besonderes bauliches Juwel: Hinter einer alten Fassade verbirgt

sich ein hochmodernes Urlaubsdomizil. Nachdem der Eigentümer, ein britischer Geschäftsmann aus dem Finanzsektor, sich in der Region stets in Ferienhäuser einmietete, wollte er sich hier im Süden Frankreichs ursprünglich einen alten Bauernhof kaufen. Doch dann verliebte er sich in das kleine, durchaus mitgenommene Häuschen in Ménerbes und kontaktierte das Architekturbüro von Bruno und Alexandre Lafourcade. Die beiden haben sich sowohl auf das Restaurieren von Häusern als auch auf moderne Architektur spezialisiert. Die perfekte Kombination für das ehrgeizige Projekt.

Der neue Eigentümer hatte schon immer eine Passion für Architektur, Kunst, Gärten und Interieurs. Dass der Weg zu seinem Traumhaus ein weiter und das Bauvorhaben nicht über Nacht abgeschlossen sein würde, war klar – ganz so märchenhaft geht es auch im Luberon nicht zu! Doch er hatte vollstes Vertrauen in Bruno Lafourcades Fähigkeit, aus dem Nichts etwas ganz Besonderes zu schaffen. 460 Quadratmeter Wohnfläche galt es umzubauen und zu möblieren. Hinzu kamen die Außenanlagen, die mit Ginster, Zwerg-Klebsamen, Bleiwurz, Lorbeer und Guave bepflanzt wurden. An einer steilen Straße gelegen, betritt man das Anwesen durch eine

kleine unscheinbare Tür. Auf diesem Stockwerk befinden sich das kleine Entrée, der Salon, ein Gästezimmer, die Küche samt Speiseraum, die atemberaubende Terrasse und eine kleine Loggia. Über eine gusseiserne Treppe mit einem Handlauf, der einem Seil gleicht, gelangt man ins obere Geschoss. Hier liegen die Schlafzimmer. Barfußläufer*freuen sich über naturbelassene Eichenfußböden. Gequiltete Tagesdecken über den Betten verbreiten Gemütlichkeit. Tritt man ans Fenster, so offenbart sich der ganze Zauber, den diese so charakteristische Region zu bieten hat: Von hier oben schweift der Blick über die Bauernhöfe im Tal und einen Flickenteppich aus Wiesen, Weiden und Feldern. Jeder Schlafräum besitzt ein eigenes Bad, in dem heller Kalkstein verwendet wurde.

Bei der Auswahl sämtlicher Baustoffe achtete das Duo Lafourcade darauf, dass die Materialien nicht nur typisch für den Luberon sind, sondern auch von vorzüglichen Handwerkern aus der Region verarbeitet wurden. Für die Mauern verwendete man die alten Steine des Gebäudes und ähnlicher Häuser der Gegend, und auch die Balken und Kacheln sind Originale. Türen und Fenster wurden von den Architekten entworfen und dann von lokalen Schreibern maßgefertigt. Traditionell blau-grau zieren Fensterläden die Steinmauern von außen. Im Inneren wurden die Wände schlicht und einfach weiß verputzt, was den Räumen in heißen Sommern einen im wahrsten Sinne des Wortes coolen Look verleiht. Auch bei der Möblierung achtete man auf eine Melange aus alt und neu. Eine einzige Shoppingtour in das für seine Antikläden berühmte Städtchen L'Isle-sur-la-Sorgue genügte, um mit Schränken, Stühlen und einem Sofa aus dem achtzehnten Jahrhundert zurückzukehren. Hinzu kamen moderne Sofas und Stühle, die in London gekauft wurden, sowie einige Bilder und Kunstwerke aus New York. Wieder andere Möbel stammen aus Schweden, England und Frankreich – kurz, ein internationaler Stilmix. Die maßgefertigten Bad-Einbauten und die Küchenschränke aus Eiche mit ihren Steinarbeitsflächen wurden ebenfalls von den Lafourcades entworfen. „Ob wir nun ein vollständig modernes Haus entwerfen oder aber eines im Stil des achtzehnten Jahrhunderts nachbauen, die hohe Qualität der handwerklichen Arbeiten hier in der Provence ist stets konstant“, schwärmt Bruno Lafourcade. Das Behauen der Steine, das Schnitzen von Hölzern und auch das Kunstschmieden werden hier immer noch nach alter Schule praktiziert.

Auf dem hölzernen Gestell des Sofas ruht eine anthrazitfarbene Steinplatte. Das Sofa stammt von George Smith in London. Es wurde neu gepolstert und mit blassgrünem Leinen bezogen. Wie zwei Wächter rahmen die weißen Lampen auf den passenden gräulichen Beistelltischen das Sofa ein. Im Hintergrund grüßt eine Dame auf einem Porträt aus dem späten achtzehnten, frühen neunzehnten Jahrhundert.







Küche und Speisebereich geben ineinander über. Während die Küche in dunkleren Rot- und Brauntönen gestaltet wurde, sind Stühle, Esstisch und der stattliche Geschirrschrank hell lasiert. An der Decke hängt ein maßgefertigter, gusseiserner Leuchter. Die sechseckigen Terrakottafliesen auf dem Boden sind typisch für die Region. Vom Speisebereich aus betritt man die kleine Loggia. Der Spiegel über den Sitzmöbeln dient als optische Täuschung und suggeriert ein Fenster.

Die Küche ist in Braun- und Rottönen gehalten. Optisch störende Kühlschränke und andere Gerätschaften wurden in eine kleine Seitenkammer verbannt. Fließend ist der Übergang zum helleren Speisebereich. Prunkstück ist hier ein alter französischer Geschirrschrank, in dem Gläser und Porzellan aufbewahrt werden. Davor steht ein Tisch mit Eichenplatte, über dem ein gusseiserner Leuchter prunkt, der ebenfalls aus der Ideenschmiede der Architekten stammt. An den Essbereich schließt sich eine kleine Loggia an. Um dieses Freiluft-Refugium optisch zu vergrößern, wurde ein Spiegel an der Stirnwand platziert. Im Vorbeigehen erzeugt er den Eindruck, als würde es sich um ein Fenster handeln.

Im ganzen Haus finden sich keine Teppiche! Denn die unterschiedlichen Bodenmaterialien liefern schon Abwechslung genug. Zur Begrüßung gehen die Besucher in der kleinen

Diele über Terrakottafliesen, in den Schlafzimmern schmeicheln Eichendielen Augen und Fußsohlen. Führt ihr Weg ins Wohnzimmer, erwartet sie ein glattpolierter minimalistischer Betonboden. Hier ist der offene Kamin nicht nur Blickfang, sondern unterstützt in den kalten Wintern durchaus auch die Zentralheizung des Hauses. Die Stoffbezüge der Sessel und Sofas sind überwiegend in grauem oder beigefarbenem Leinen gehalten. Ebenso zurückhaltend präsentieren sich Accessoires und Lampen sowie Beistelltischchen und der lange Coffeetable mit seiner anthrazitfarbenen Steinplatte. Durch das Verwenden einer äußerst limitierten und sachten Farbauswahl treten die Einzelstücke weitaus plastischer, fast schon grafisch hervor, und versinken nicht in einem Meer aus wilden Mustern. Von diesem Raum aus öffnen sich die großen Glastüren mit ihren schwarzen Metallrahmen zur dahinterliegenden Terrasse. Hier spielt sich im Sommer das





Schlafzimmer und Bäder befinden sich im oberen Geschoss des Hauses. Außen schmiegt sich ein Bassin an die Stützmauer der Terrasse. Der kleine Pool misst vier auf zweieinhalb Meter, belebt durch seine Lichtspiele und das Plätschern die Gartenanlagen und lädt abendrein zur Erfrischung ein. Optisch imitiert er die Form der Terrasse.

Leben ab – ein zusätzlicher Salon unter freiem Himmel. Obwohl nicht ganz, denn gegen die Sonnenstrahlen wurde ein Dach aus leichtem Schilf-Flechtwerk angebracht. Darunter steht ein alter Esstisch umringt von Metallstühlen für das Dinner an lauen Abenden. Buchsbäumchen und Laurustinus in irdenen Pflanzkübeln beleben die Szenerie. Ohne Zweifel ist diese Terrasse nicht nur Aussichts-, sondern auch Sammelpunkt. Ob das gesellige Feiern mit Freunden oder eher das zurückgezogene Lesen eines guten Buches, all das gehört nun

zum neuen Leben des alten Hauses in Ménerbes. Sein Besitzer ist mehr als glücklich über sein neues Feriendomizil. Hatte er doch schon Spaß daran, das Bauprojekt aus der Ferne zu begleiten, ist für ihn das provenzalische Savoir-vivre vor Ort nun die reine Wonne. „Die vollkommene Entspannung, das Vergessen der Arbeit für einen Moment und das Gefühl, ein Teil des Dorflebens zu sein – all das vermittelt mir dieses Haus“, freut sich der Finanzspezialist und fügt begeistert hinzu: „Das ist wahrer Erfolg!“



A photograph of a terrace with a thatched roof. In the foreground, a round stone table holds a magazine. A wooden dining table with a white chair is set up. Several large terracotta pots with green plants line the terrace. In the background, there are stone buildings with tiled roofs under a clear blue sky.

Buchskugeln in irdenen Pflanzkübeln säumen die Terrasse. Ein hölzerner Esstisch und die metallenen Gartenstühle bilden das Herzstück dieses Outdoor-Speisezimmers. Ein Geflecht aus Schilf, typisch für die Region, spendet Schatten, lässt jedoch genügend Licht durchfallen, um die Terrasse nicht vollständig zu verdunkeln.